Antrag Drucksache Nr. 00581/2016 des Mitglieds der Stadtvertretung Ralph Martini (ASK):**Wiederanerkennung der Bürgerrechte des als Hexen und Hexer verurteilten Personen in Schwerin, die bis ins 18. Jahrhundert ihr Leben und ihren Besitz verloten haben****Beschlussvorschlag:****Die Stadtvertretung beschließt, dass in Rathausnähe eine Gedenktafel/ Stele in Rathausnähe angebracht wird.****1.) Rechtliche Bewertung (u.a. Prüfung der Zulässigkeit; ggf. Abweichung von bisherigen Beschlüssen der Stadtvertretung)**

Rechtlich gibt es zum Antrag keine Einwände.

2.) Prüfung der finanziellen Auswirkungen

Finanzielle Auswirkungen, die dem Antrag entgegenstehen, ergeben sich im Zuge der Gestaltung und Anfertigung einer Tafel/ Stele.

3.) Empfehlung zum weiteren Verfahren

Zwischen 1560 und 1700 wurden in Mecklenburg ca. 4000 Menschen wegen Hexerei angeklagt, von denen etwa die Hälfte hingerichtet wurde. Auch in Schwerin fanden in dieser Zeit immer wieder Hexenprozesse statt, wobei sich die Intensität der Verfolgung nach dem 30-jährigen Krieg noch einmal deutlich steigerte. Zwischen 1665 und 1669 wurden 19 angebliche Hexen in der Stadt verhaftet. Fast alle wurden nach kurzen, aber äußerst brutalen Verhören und derart erzwungenen Geständnissen hingerichtet und verbrannt. Da die gequälten Frauen dem Gericht auch die Namen weiterer Hexen nannten, entwickelten sich regelrechte Kettenprozesse. Die Verhöre fanden im Rathaus am Markt, im Schloss und im Haus des Scharfrichters in der Burgstraße statt. In Art und Ausmaß entsprachen die Hexenprozesse der Entwicklung in anderen mecklenburgischen Städten und Dörfern.

Als wichtiges Ereignis der Stadtgeschichte wurde an der 1986 am Großen Moor aufgestellten „Keramischen Säule“ mit einer eigenen Relieftafel daran erinnert.

Die Säule wurde aufgrund von Beschädigungen entfernt und im Volkskundemuseum Mueß eingelagert. Die Verwaltung erwägt die Aufstellung dieser Tafeln an einem geeigneten Ort. Erste Gespräche wurden im Jahr 2015 hierzu mit der Schöpferin des Kunstwerks, der Bildhauerin Anni Jung, geführt. Mit der Aufstellung dieser Tafeln wird dem Anliegen des Antragstellers entsprochen. Dementsprechend wird eine Beschlussfassung des Antrages nicht empfohlen.

(gez. Schwabe)